

Das Lied: „Rechtswalzer“

österreich woa jo so sche, woa nu fü schnee, bei sissi und franz, bam woizertanz
wos hamma ois ghobt, berg, meer und lond, do woama no gonz, voi ruhm und glonz

d'rum singa ma unsa Lieblingsliad / auf d'guade oide zeit
do woa hoit no olles vü bessä wia heid / do homma no ghobt unsa freid
d'rum singa ma unsa Lieblingsliad / auf d'guade oide zeit
do woa ma no wer auf da gonzn wöd / und üwaroi (woan) uns(a)re leid.

österreich is jo so sche, des bier und de berg, des bier und die seen, mei is des sche
schweinsbratl, burnheitel, kalbsschnitzel, und mohl im hemd, gherm oanfoch dazua, zu unsra
kultur, des is unsa natur

d'rum singa ma unsa Lieblingsliad / mit ollergräßter freid
fressen und saufen die gonze zeit / sagn Prost! auf unsre leid
d'rum singa ma unsa Lieblingsliad / mit ollergräßter freid
weil bis in olle ewigkeit / wirds nimma so sche wie heit

österreich wa jo so sche, ohne dem türk und dem rumän und dem tschetschn,
wos damma doda dagegn, gegens bettln und stöhn, wia soist das denn megn, kaust jo ned amoi
mit eana redn?

„do woa ma no wer auf da gonzn wöd / und üwaroi (woan) uns(a)re leid.“

Es wirkt, wie dieses Spiel aus der Kinderzeit „Reise nach Jerusalem“. Es gibt eine gewisse Anzahl von Plätzen auf denen man sich niederlassen kann, aber wie es scheint, sind es zu wenige. Es gilt also, wer keinen Platz mehr hat, fällt raus. So weit, so lustig auf einem Kindergeburtstag, so erbarmungslos und tödlich für viele Menschen im Mittelmeer oder anderen gefährlichen Fluchtrouten. Ihnen wird ein Platz in Europa verweigert, weil sie zu spät gekommen sind. Jetzt sitzt hier eben schon jemand.

Alle Menschen teilen übrigens ausnahmslos dieselben Vorfahren und sind seit dem Aussterben des Neandertalers vor 25.000 Jahren auch die einzige überlebende Menschenart. Wir sind vor 100.000 Jahren in Afrika losgegangen und über Asien ziehend, vor rund 45.000 Jahren in Europa angekommen, um uns hier niederzulassen.

In diesem Sinn haben alle Menschen Migrationshintergrund.

(, außer natürlich es leben heute noch Leute an dem Ort, wo unser aller Vorfahren vor rund 100.000 Jahren losgegangen sind.)

Seit Jahrhunderten versuchen die verschiedensten Regenten und Regentinnen Österreich zum Zentrum eines größeren Ganzen werden zu lassen. Teilweise zur Gänze und teilweise nur bestimmte Regionen der heutigen Länder Schweiz, Deutschland, Frankreich, Ungarn, Italien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Belgien, Kroatien, Tschechiens, Ukraine, Polen, Rumänien, Montenegro, Serbien, Slowakei und vermutlich noch ein paar mehr, gehörten ja schon zu Reichen, die von Österreich aus regiert wurden. Was daran allerdings seltsam ist, ist, dass damals „die anderen wir“, „dieselben wir“ waren und heute aber „dieselben anderen wir“ nicht mehr „wir“ sind. Wer „wir“ ist, ist eben immer im Wandel. Je nachdem, wie also gerade die Grenzen gezogen sind, gehören manche Menschen zusammen und manche eben nicht. Denn:

- Einerseits haben die Gebiete des heutigen Österreich in den letzten Jahrtausenden zu den verschiedensten Reichen gehört und
- andererseits neigt die Menschheit seit Jahrtausenden dazu, auf diesem Erdball von Nord nach Süd und von Ost nach West und so weiter herum zu gehen – freiwillig und unfreiwillig. Auch Österreich verlassen jährlich 20.000 Menschen. Warum glaubt also irgendjemand, dass das plötzlich ein Ende haben sollte?

Aber weiter im Liedtext. Was war da noch?

„auf d'guade oide zeit - do woa hoit no olles vü bessa wia heid“

Wann war es denn so schön in Österreich, als dass wir uns das zurück wünschen sollten?

15. Jahrhundert: Kriege und eine 30 Jahre lange Hungersnot kosten vielen Menschen das Leben.

16. Jahrhundert: Kriege, Bürgerkriege, Seuchen und Hochwasser toben

17. Jahrhundert: Kriege, eine Kältewelle, Seuchen und Hungersnöte fordern hunderttausende Opfer

18. Jahrhundert: Kriege, Seuchen und Hungersnöte kosten unzählige Menschenleben

19. Jahrhundert: Kriege, Aufstände, Brände, Grubenunglücke, Hungersnöte und Seuchen wüten

20. Jahrhundert: Österreich und Deutschland stellen alles Dagewesene in zwei furchtbaren Kriegen in den Schatten. Ihre Kriege und Vernichtungslager kosten über 100 Millionen Menschen das Leben.

Ist es nicht heute besser, wo die Gesundheitsversorgung und die soziale Sicherheit dafür gesorgt haben, dass wir etwa doppelt so alt werden, wie die Menschen damals? Wo Feuerwehrsysteme Großstadtbrände verhindern, wo Supermarktregale immer voll sind und der letzte Krieg für Österreich über 70 Jahre her ist?

Oder war es besser, als viele Menschen 80 Stunden und mehr pro Woche arbeiten mussten und das von Kindesbeinen an, dafür einen Hungerlohn bekamen und das bei maximal einer Woche Urlaub im Jahr und keinerlei Absicherung, wie Kranken- oder Pensionsversicherung?

War es besser als viele Menschen Leibeigene, oder Sklaven waren? Als niemand sich frei äußern oder einfach so einen Verein gründen konnte?

1689 wurden die ersten Grundrechte in England erlassen. In Österreich dauerte es noch fast 200 Jahre, bis man sich 1867 auf die ersten Grundrechte einigen konnte.

Nach Jahrtausenden, in denen die Ideen der Freiheit und Gleichheit mühsam durchgesetzt werden mussten, wünschen sich manche immer noch einen starken Mann, der uns zuerst wieder unserer Menschenrechte beraubt und uns dann in eine bessere Welt führt.

So, was war da noch?

„bier- und schweinefleischverbrauch, mohr im hemd, - "unsere" kultur + "unsere" natur“

Zu behaupten, es gäbe ein erkennbares wir, das eine gemeinsame Kultur hat, die in der Natur einer bestimmten Gruppe von Menschen läge, also eine biologische Ursache hat, ist falsch und rassistisch.

Wenn wir über „uns“ reden, müssen wir immer bedenken, wer „wir“ sind.

„Wir“, das sind Alte und Junge, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, Selbstständige und Unselbstständige, Arme und Reiche, Männer und Frauen, unabhängig vom Bildungsstand und noch vielen anderen Merkmalen.

Das hindert uns natürlich nicht, uns unterschiedlichen Gruppen zugehörig zu fühlen. Ob Segelsport- oder Fußballbegeistert, Rapper oder Kirchenchorsängerin, Vegetarier oder Blunzn-Liebhaberin, Freigeist oder Ordensschwester – alle gehören irgendeiner Minderheit an.

Diese gut 8,3 Millionen unterschiedlichen Österreicher und Österreicherinnen haben aber darüber hinaus kulturelle Gemeinsamkeiten, die und uns zu „uns“ machen, wie zum Beispiel:

- Alkohol: Rund eine Million Österreicher und Österreicherinnen sind entweder alkoholkrank oder konsumieren Alkohol regelmäßig in einem gesundheitsschädlichen Ausmaß von etwa 21 Halbe Bier pro Woche.
- christlich-jüdische Abendlandkultur: Der Antijudaismus, beziehungsweise der Judenhass und die Judenverfolgung war Jahrhunderte lang zentrales Element des christlichen Europa.
- Diskriminierung: Das Bruttojahreseinkommen von unselbstständig beschäftigten Frauen lag 2013 um rund 18 % unter jenen der Männer.

Von welcher österreichischen Kultur reden wir also? Der, Mohr im Hemd und Negerbrot zu essen, Tiachlweiba zu beschimpfen, Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung auszugrenzen, die Armen statt die Armut zu bekämpfen und durch Lügen gezielt Menschen gegeneinander aufzuhetzen?